

Der Todtentanz.

Der Thürmer der schaut
zu Mitten der Nacht
Hinab auf die Gräber
in Lage;
Der Mond der hat alles
in's Helle gebracht;
Der Kirchhof er liegt wie
am Tage.

Da regt sich ein Grab und
ein anderes dann:
Sie kommen hervor, ein Weib da, ein Mann
In weißen und schleppenden Hemden.

Das reckt nun, es will sich ergötzen sogleich,
Die Knöchel zur Kunde, zum Kranze,
So arm und so jung, und so alt und so reich;
Doch hindern die Schleppen am Tanze.
Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut,
Sie schütteln sich alle, da liegen zerstreut
Die Hemdelein über den Hügeln.

Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein,
Gebärden da giebt es vertrackte;
Dann klippert's und klappert's mitunter hinein,
Als schläg' man die Hölzlein zum Takte.
Das kommt nun dem Thürmer so lächerlich vor;
Da raunt ihm der Schalk, der Versucher, in's Ohr:
Geh! hole dir einen der Lafen.

